

Traditionsreiche Namen erhalten Gesichter

Heimat- und Verschönerungsverein Neuötting erwirbt zwei Porträtgemälde für die Innstadt

Neuötting. Zwei neue Bildnisse aus der traditionsreichen Geschichte der Handelsstadt Neuötting hat vor wenigen Wochen der Vorsitzende des Heimat- und Verschönerungsvereins, Christian Huschka, von einem Anbieter im Internet für die Innstadt erworben: Gemälde aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit Angehörigen des Handelshauses Leiß. Angeboten waren die Porträtbilder jeweils mit den Namen „Weiß“. Da konnte wohl jemand die alte deutsche Schreibschrift nicht lesen.

Gezeigt werden Joannes (tatsächlich ohne h geschrieben) Sebastianus Leiß und wohl seine Schwester Anna Elisabeth Leiß. Möglicherweise handelt es sich um die Kinder jenes „Kupferschmiedes Sebastian Leiß aus dem Landgericht Murnau und um dessen Ehefrau Magdalena, geborene Lackerbauer, die 1785 das Anwesen Frauengasse 8 gekauft haben“, vermutet Heimatpflgerin Renate Heinrich.

„Joannes war die übliche Schreibweise in den Kirchenbüchern“, hat Stefan Jetz, Ahnenforscher aus Passion und viele Jahre lang Abgeordneter für den Landkreis Altötting im Landtag, herausgefunden: „Anna Elisabeth wird im Sterbebuch als Elise bezeichnet. Sie starb als Kupferschmiedstochter am 1. Juli 1859



Diese beiden Porträts hat der Heimat- und Verschönerungsverein angeschafft. Sie zeigen Joannes Sebastianus Leiß und Anna Elisabeth Leiß.

– Fotos: ede

und wurde am 3. Juli beerdigt“, sicherlich in Neuötting, denn bei Beerdigungen auswärts wurde dies vermerkt.

Joannes Sebastian starb am 31. Dezember 1852 und wurde am 2. Januar 1853 in Neuötting beerdigt. Hier steht im Sterbebuch ausdrücklich „hier“. Als Beruf ist Kupferschmied und Eisenhändler angegeben und zudem „Magistratsrath“, als Mitglied des dama-

ligen Selbstverwaltungsgremiums der Stadt, Vorläufer des heutigen Stadtrats. Zu beiden Namen ist in den Sterbebüchern vermerkt, dass sie ledig waren.

Zur Abstammung von Magdalena Leiß hat Christian Huschka noch herausgefunden, dass sie die Tochter (filia coriarii) eines Gerbers und Lederermeisters aus Sandorf bei Braunau war. Braunau und das gesamte Innviertel,

das heute zum österreichischen Bundesland Oberösterreich gehört, waren bis Ende des Bayerischen Erbfolgekrieges urbairische Gebiete und fielen nach dem Friedensschluss im Jahr 1779 an Österreich. Den Erbfolgekrieg führten eigentlich Preußen und Österreich, doch Baiern, damals noch nicht mit „y“ geschrieben, und vor allem die Bevölkerung, zahlten die Zeche.

– ede